

Intelligenz Blatt

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 13.

Samstag, den 12. Februar

1848

Ämliche Verfügungen.

Waiblingen. (Vorladung in Gantsachen) In nachgenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an den hienach bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 3. Februar 1848.

R. Oberamtsgericht.
Wellnagel.

Liquidirt wird in der Gantsache: des † Andreas Braun, gew. Webers in Birkmannsweiler	Auf dem Rathhaus zu Birkmannsweiler	am Montag den 6. März Vorm. 9 Uhr.
Carl Kübler, Küblermeister in Winnenden	zu Winnenden	am Dienstag den 7. März Vorm. 9 Uhr.
David Fellmeth, Metzgermeister in Winnenden.	zu Winnenden	am Mittwoch den 8. März Vorm. 9 Uhr.
des Michael Stumm, Wagner zu Bittensfeld	zu Bittensfeld	am Freitag den 10. März Vorm. 9 Uhr.

Hohenaker. (Gold-Unterlag.)
Gegen gute Sicherheit sind 400 fl. sogleich auszuleihen; von wem? sagt
Schnitzfuß O. namm.

Waiblingen. (Zu verkaufen.)
Haus, Scheuer, Stallung und Garten mit allen Bequemlichkeiten. Auskunft gibt die Redaktion.

Waiblingen.

(Accord über Gültfrüchte
Beifuhr betreffend.)

Die Beifuhr der, von den Drien Bittenfeld,
Hochberg und Hochdorf, zu beziehenden Gült-
früchte wird am nächsten

Mittwoch den 16. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle ver-
accordirt werden, wozu die Fuhrleute von hier
und der Umgegend eingeladen werden.

Den 10. Februar 1848.

K. Kameralamt.
Keller.

Stetten im Remsthal

(Nutz- und Brennholz Verkauf.)

Die unterzeichnete Stelle verkauft am Don-
nerstag den 17. d. Mts. von Morgens 9 Uhr
an in dem hofkammerlichen Wald-districte Schaben
zwischen Michelberg und Strümpfelbach, nach-
stehendes Holz im öffentlichen Aufstreich gegen
baare Bezahlung auf dem Plage, und zwar:

1 Eichenstamm, 24' lang und 15" mittlern
Durchmesser.

2 Arlesbeerstämme 20 und 24' lang und 8
und 10" mittlern Durchmesser,

Ferner:

22 Klasten eichenes, 15 Klasten buchenes,
1 Klasten birkenes und 1/2 Klasten apenens
Brennholz und 1 1/2 Klasten Spachen.

Sodann

200 eichene, 1400 buchene, 475 gemischte,
275 forchene und 25 Puzgreiffach Wellen.

Bei ungünstiger Witterung findet die Verkaufs-
Verhandlung im Hirschwirthshause zu Strüm-
pfelbach statt.

Den 8. Februar 1848.

Königl. Hof Kameralamt.

Hochberg.

Gerichtsbezirks Waiblingen.

Zum Zwecke der Verlassenschafts Auseinander-
setzung des kürzlich verstorbenen Gemeinderaths
Konrad Püllich hier werden dessen etwa unbekann-
te Gläubiger, sowie diejenigen, gegen welche er
allenfalls Bürgschafts Verbindlichkeiten eingegan-
gen haben sollte, anmit aufgefordert, ihre An-
sprüche unverzüglich anzumelden.

Den 5. Februar 1848.

Theilungsbehörde.

Vdt. K. Gerichts-Notariat
Fischer.

Waiblingen. Catharina Klöpfer ist Wil-
lens 3 Viertel Aker am Schmiedemerweg zu
verkaufen. Die Kaufsliebhaber können mit mir
selbst einen Kauf abschließen.

Großheppach.

(Flachs-Anerbieten.)

Von der Flachs-Bereitungsanstalt in Nür-
tingen habe ich mehrere Sorten schönen preis-
würdigen Flachs als Niederlage erhalten, die
ich mit allem Rechte empfehlen kann, gegen
portofreie Anzeigen sieben Muster zu Dienst.

Den 8. Februar 1848.

Kaufmann Rutherford.

Waiblingen.

Aufforderung.

Ich erlaube denjenigen, welcher schon im Spät-
jahr einen großen englischen Schraubenschlüssel
bei mir entlehnte, mir denselben in Balde zu
übergeben, zugleich setze ich Einen Gulden
als Belohnung dem Ueberbringer eines schon
im vorigen Jahr entlehnten kleinern Schlüssels,
welches im hiesigen Wochenblatt bekannt gemacht
wurde, aus.
Joh. Daiber, junior.

Waiblingen.

(Acker und Wiesen-Verkauf.)

Stadt-rath Wöhrners Wittve beabsichtigt nach-
stehendes zu verkaufen:

Acker,

2 Viertel in den Gänzfätern neben Jakob
Heid.

2 Viertel in der Ufkinge neben Gottlieb
Böhlinger, Haberfeld.

1/2 Morgen Aker mit einem tragbaren Apfel-
baum im Schüttelgraben.

2 Viertel auf der Wasserstube.

2 Viertel hinter dem Thurm mit jewizem Klee,
neben Johs Rienzler und Jakob Dieterle.

1/2 Morgen auf der Wasserstube neben Metz-
ger Maier und Stadtschäfer Deisinger.

Wiesen,

3 1/2 Brtl. Wiesen am Heuweg, neben Johs.
Winkler und Friedrich Fischers Kinder.

1 Viertel Wiesen am Badweg,

1 1/2 Viertel hinter der Kirche.

Ungefähr 1 Viertel jungen Weinberg im Hof-
berg.

Kaufsliebhaber werden auf den 24. Februar
als am Matthias Feiertag, Nachmittags 3 Uhr,
zu Herrn Stadtpfleger Kaufmann eingeladen,
wo Käufe abgeschlossen werden können.

Waiblingen. Stadt-rath Wöhrners Wittve
ist Willens zwei große und ein kleines Hebeisen
samt Bohrer, einen Steinsägeleg und einen
Schellhammer morgen Abend 4 Uhr in meinem
Hause zu verkaufen.

Nächsten Montag den 14. Februar ist
W ü r g e r B e r e i n
bei Jakob Pfander.

Schwarzer Udnank

In Frankreich zerschmetterte man denen, welche zum Rädern verurtheilt waren, Arme und Beine mit einer eisernen Keule; dann hobt man sie auf's Rad, wo sie eines langsamen Todes sterben mußten. Auf diese Art richtete man auch vor der Revolution in der Provinz Champagne, einen Mißthäter hin. Den Tag darauf reitet ein junger geschickter Wundarzt in der Abenddämmerung vor dem Hochgerichte vorbei und hörte ein dumpfes klagliches Menschengewimmer. Voll Neugierde und Mitleid hält er still und bemerkt bald, daß es von dem einen Rade herabkommt. Er steigt vom Pferde und geht zu dem Rade hin. Der Unglückliche, den man gestern hinaus geschoben hatte, lebt noch und bittet ihn flehentlich um einen Trunk Wasser und zugleich um die Gnade, ihn vollends zu tödten, um ihn von seinen Qualen zu befreien.

Der Wundarzt, der ein Herz voll Menschenliebe in seinem Busen trägt, tröstet ihn, läuft nach dem nicht weit entfernten Hause des Schwarichters und nimmt dort mit Gefahr eine lange Leiter weg. Mit dieser eilt er zum Hochgerichte zurück, klettert auf das Rad, macht den Unglücklichen los und läßt ihn hinunter. Bei seinem Anblicke geräth er auf den Entschluß ihn zu heilen; er nimmt ihn mit und bringt ihn glücklich, ohne daß es Jemand bemerkt, durch das Thor an seinen Wohnort und verbindet sogleich mit Hilfe seines eben so edel denkenden Bruders die zerschmetterten Gliedmaßen des Unglücklichen. Beide Brüder geben sich alle Mühe und bei ihrer Sorgfalt gelingt es ihnen, den Zerschmetterten beinahe gänzlich wieder herzustellen, so daß er zümtlich gehen und seine Arme beinahe wie vorher brauchen konnte.

Während dieser Zeit versprach die Obrigkeit demjenigen, welcher den angebe, der den Mißthäter vom Rade genommen, dreihundert Thaler zur Belohnung; es fand sich Niemand, der dieß that; indessen glaubte der Wundarzt, sein Gast sey nicht mehr sicher und begleitete ihn zum Thore hinaus. Vorher schenkte er ihm noch etwas Geld, gab ihm einige kräftige Ermahnungen und rieth ihm, entweder nach Deutchland oder nach der Schweiz zu entfliehen.

Allein dieser nichtswürdige Mensch, der das Versprechen der Obrigkeit durch seinen eigenen Wohlthäter erfahren hatte, kehrte um und zeigte den Wundarzt an, um die Belohnung zu erhalten. Die edel denkende Obrigkeit erstaunte, hielt den Schurken fest und machte sein schänd-

liches Verbrechen allgemein bekannt. Der hochherzige Wundarzt wurde, so sehr man ihn auch bedauerte und so hoch man seine Geschicklichkeit schätzte, nach den französischen Gesetzen der Lans des verurtheilt; an dem Befehle aber wurde die vorige Strafe noch einmal vollzogen, ohne daß Jemand für ihn das geringste Mitleid empfand.

Der dreifache Tempel.

Ein frommer Landmann redete einst mit dem Pfarrerherrn des Dorfes von dem Sonntage. Da sagte er: An diesem Tage steht mir ein dreifacher Tempel Gottes offen, und ich besuche sie alle drei, wenn ich eben kann. — Da lächelte der Pfarrer und sprach: Wir haben doch nur eine Kirche, und wenn ich ihr reinliches Ansehen, und die Stille und Aufmerksamkeit meiner lieben Pfarrkinder ansehe und betrachte, freilich so deucht mir, daß unser Kirchlein wohl ein Tempel Gottes genannt werden könne.

Da antwortete der Landmann: Das ist auch einer von den drei Tempeln, welche ich meine, und ich habe manch köstliches Wörlein der Lehre und des Trostes mir daraus mit nach Hause genommen, das nicht blos auf die sechs folgenden Wochentage, sondern auf Lebenszeit sich als köstlich und standhaft bewährte.

Dabei reichte der Landmann dem alten Pfarrerherrn herzlich die Hand, und sagte: Gott erhalte sie noch lange Zeit, Herr Pfarrer! Der Pfarrer drückte dem Ackermann die Hand. Darauf fragte er: Und nun — der zweite Tempel?

Den kennen Sie besser als ich, erwiderte der Landmann, aber ich kann mich in meiner Einfalt wohl daran erbauen. Sehen Sie, fuhr er fort, wenn es sich einigermaßen thun läßt, so gehe ich mit Weib und Kindern ins Freie. Und da sehen wir des Morgens die Sonne an, wie sie aufgeht und strahlet, und des Abends, wenn sie untergeht. Und dann schauen wir auf das Gefilde weit und breit, auf die Vögel des Himmels und die Blumen der Erde, und reden davon, nachdem uns das Herz gibt auszusprechen. Wenn man so ganz frei von Arbeit ist, und das Seinige wohl vollbracht hat, (da sieht man das Alles mit ganz andern Augen an. Man kann einer Biene, oder einem Schmetterling ordentlich nachgehen, und sich über ein Blättchen freuen. Am Abende betrachten wir dann auch, wenns klar ist, den Sternenhimmel. Wir wissen zwar mancherlei mit Namen zu nennen; aber es scheint mir doch so, als ob der ganze weite Himmel ein Gewölbe des großen Tempels Got-

tes wäre, und als ob man auch da, wie auf der Erde, ihn überall vernehmen könnte. Der Pfarrer nickte ihm freundlich Beifall und sprach: Wohl gewiß, lieber Freund, ist das ein Tempel Gottes. Auch die heilige Schrift nennt es also. Und wohl kann man in solchem Tempel seiner mit Andacht gedenken.

Es ist mir, sagte der Landmann, als ob das Gemüth an Sonn- und Festtagen besonders dazu gestimmt wäre.

Und welcher ist denn der dritte Tempel? fragte der Pfarrer lächelnd.

Der Landmann antwortete: Mit Erlaubniß, Herr Pfarrer, mein eigenes Haus! Uns ruft dann die Arbeit nicht auseinander. Wir haben unsere besten Kleider an, und Alles ist in Fröhlichkeit, Liebe und Eintracht versammelt. Mit größerer Aufmerksamkeit und Wohlgefallen ruhet dann unser Auge auf unsern Kindern, das ganze Haus schließt sich näher an einander, und jegliche gute Gabe, die wir empfangen haben, steht dann lebendiger vor unserer Seele, und erinnert uns lebhafter an den gütigen Geber, in welchem ist kein Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Dazu ist eine fröhliche Stille im Hause und in den Ställen — alles reinlich und geschmückt. Ich kann mich dann des Gedankens nicht erwehren, das stille häusliche Leben sey ein Tempel, in welchem Gott wohne und woran er sein Wohlgefallen habe. —

So ist es auch fürwahr, sagte der Pfarrer, und solchen Hausvater kann man wohl einen Priester Gottes nennen. So war auch bei den frommen Ervätern kein anderer Tempel, als das Haus und der Hausvater war der Priester. Ist doch jeglicher Mensch nach dem Aussprüche des Apostels, ein Tempel Gottes. Um wie viel mehr mag der stille Verein frommer Menschen und der fröhliche Familienbund eine Gemeinde und Tempel Gottes genannt werden.

So redeten der Pfarrer und der Landmann unter einander.

Am 23. Januar. Bei nahe in der Mitte des hiesigen Rheinfalls (Laufens) befindet sich ein Felsen, dessen zum Theil abgerundete Spitze nur äußerst selten, d. h. beim niedersten Wasserstande, aus dem Fluthen hervorragt. Dieser Felsen ist der wohlbekannte Laufenstein. Ist seine Oberfläche trocken, dann hat der Rhein seinen niedersten Standpunkt erreicht, was in diesem

Jahrhundert erst zweimal eingetreten ist, nämlich am 26. Januar 1823 und seit dem 21. gegenwärtigen Monats bis heute. Um auf den Felsen gelangen zu können, wird jedesmal vom Ufer aus ein Gerüst errichtet und Alles so hergestellt, daß man ohne Gefahr auf denselben gelangen und sich darauf bequem bewegen und umsehen kann: so auch diesmal. Ein mit Bändern behängenes und in eine Spalte eingefeiltes Tannenbäumchen schmückt den theilweise mit einer Eiskruste bedeckten Felsen, und Alt und Jung aus den beiden Städtchen, so wie Neugierige aus deren Umgebung stellen sich zum Besuche ein und lassen sich die in den härten Stein eingemeißelten Jahrszahlen zeigen. Die gegenwärtig sichtbaren Jahrszahlen sind folgende: 1672, 1692, 1714, 1750, 1797, und 1823, welchen nun dieselbe von 1848 auf einer in eine Vertiefung eingegossenen kleinen Eisenplatte beigelegt wurde. Wahrheinlich mögen noch ältere vorhanden seyn. Dieser Stein hat also zugleich einen geschichtlichen Werth, indem er seit 176 Jahren die niedersten Wasserstände des Rheins nachweist.

Des Nachtwächters Ruf.

Die Frau.

Ich muß dich doch um Etwas fragen,

Der Wächter ruft in jeder Nacht:

Ihr lieben Herren, laßt Euch sagen;

Warum wird nichts von Frau'n gesagt?

Der Mann.

Ich will recht kurz die Antwort fassen:

„Weil Frauen sich nichts sagen lassen.“

Großheppach.

Jakob Köfflers Witwe ist Willens, ungefähr 10 Centner gutes süßes Heu, und ungefähr 11 1/2 Eimer guten Apfelmost, und 4 Fass von verschiedenem Gehalt als: 1 1/2 Eimer, 3 Eimer, 4 Eimer und 4 1/2 Eimer ganz in Eisen gebunden zu ganz billigen Preißen zu verkaufen. Die Liebhaber können täglich Käufe abschließen oder bei der am Samstag den 19. Februar abzuhaltenden Auktion zu erscheinen.